

# LIVINGROOM - 14.6.2020

## ES GIBT NOCH HOFFNUNG

Lars Jaensch

**W**ir waren mit Chor und Band auf einer evangelistischen Musictour durch ganz Deutschland. Ich war kein Sänger und gehörte auch nicht zu den Musikern. Ich hatte die Kulissen gebaut, schleppte die Technik und Instrumente und ich war der Grafiker, der das Tourplakat entworfen hatte. Unsere Tour hatte das Motto „Es gibt noch Hoffnung“. Jeden Abend in einer anderen Stadt konnten wir so Menschen auf kreative Art und Weise das Evangelium nahebringen. In einer Stadt, ich meine es war Bremen, kam ich nach der Veranstaltung mit einem Mann ins Gespräch und er erzählte von sich. An diesem Abend war er unterwegs, lief ziellos durch die Stadt. Er war zutiefst verzweifelt, hoffnungslos und niedergeschlagen. Er wollte an einen einsamen Ort, um dort Selbstmord begehen. Dann aber sah er das Plakat unseres Musicals: Es gibt noch Hoffnung! Die Worte sprangen ihm ins Auge, berührten sein Innerstes und gingen ihm durchs Herz. Er wendete sich um und kam zu unserem Konzert. Dort hörte er die frohmachende Botschaft des Evangeliums. Er entschloss sich an diesem Abend sein ganzes verpfushtes Leben, all' seine Hoffnungslosigkeit und tiefe Verzweiflung vertrauensvoll in die Hände Gottes zu legen. Er vertraute Jesus sein Leben an und begann, ihm für eine gute, eine ewige Zukunft zu glauben. So konnte er Hoffnung schöpfen und sein Leben nahm eine positive, unerwartete Wendung.

*Apostelgeschichte 3,19-20 So tut nun Buße (umdenken) und bekehrt euch (umkehren), dass eure Sünden ausgetilgt werden, damit Zeiten der Erquickung kommen vom Angesicht des Herrn.*

„Es gibt noch Hoffnung“ ist unser heutiges Thema. Als Hoffnung wird zumeist der Wunsch bezeichnet, dass etwas Bestimmtes und Ersehntes eintreffen möge - verbunden mit der Unsicherheit, ob es wirklich so kommt. Eine Hoffnung aber, die allein auf Diesseitigkeit gerichtet ist, bleibt oft ein schöner Wunschgedanke und wird immer wieder enttäuscht. Sie ist wie eine Seifenblase, die im Wind schnell zerplatzt.

*Sprüche 13,12 Hingezogene (zerschlagene) Hoffnung macht das Herz krank ...*

*Epheser 2,12-13 Damals wart ihr von Christus getrennt. ... **Ohne Hoffnung und ohne Gott lebtet ihr in der Welt.** Damals wart ihr fern von Gott, jetzt aber seid ihr ihm nahe durch die Verbindung mit Jesus Christus, durch das Blut, das er vergossen hat.*

In den neunziger Jahren gab es eine TV-Moderatorin, die beendete jede ihrer Sendungen mit dem Satz „Alles wird gut!“ Diese Worte klingen sehr tröstlich. Wie oft aber bleibt der Satz lediglich Wunschdenken. Manchmal ist er wie Pfeifen im dunklen Keller, der hilflose Versuch, die eigene Angst zu übertönen. Die Angst nämlich, dass eben nicht alles gut wird. Letztlich muss man sagen, dass alle Hoffnung ohne Gott nur eine Illusion ist, reines Wunschdenken bleibt und am Ende immer zerbrechen wird. Ohne Hoffnung aber kann man auf Dauer nicht leben. Wir brauchen sie zum Leben so dringend wie Essen, Trinken, Schlafen und Atmen.

Das biblische Verständnis von Hoffnung ist hingegen ein völlig anderes. Es macht sich an einem konkreten Gegenüber und seinen Zusagen fest: Hoffnung wurzelt in Gott und ist das Vertrauen, dass er es „wohl machen“ wird.

*Psalm 37,5 Befehl dem HERRN deine Wege und **hoffe auf ihn; er wird's wohl machen.***

*„Biblische Hoffnung ist die garantierte Sicherheit, dass Gott tun wird, was er gesagt hat. Bei dieser Definition bewegt sich Hoffnung nicht im Bereich des Möglichen oder sogar Wahrscheinlichen; es liegt im Bereich dessen, was mit Sicherheit geschehen wird und noch in der Zukunft liegt, weil es bis jetzt noch nicht eingetreten ist. Für Gott ist die zukünftige Verheißung so sicher wie die Vergangenheit, weil er nicht an Zeit gebunden ist. ... Die Hoffnung ist in der Bibel eng*

verwandtschaft mit dem Glauben. Hoffnung bedeutet ursprünglich eher Vertrauen als Wunsch. Der Unterschied zwischen Glaube und Hoffnung besteht eher im Zeitpunkt, auf den sie sich richten. Der Glaube legt den Fokus einerseits auf die Vergangenheit – dem zu glauben, was die Bibel sagt – und andererseits auf das Vertrauen zu Gott in der Gegenwart. Hoffnung ist auf die Zukunft gerichtetes Vertrauen. Sind wir bereit, zu glauben, dass auch geschehen wird, was Gott versprochen hat? Hoffnung weist auf Jesu Wiederkunft hin, auf den Himmel und die Ewigkeit. Unsere Hoffnung ist so sicher wie Gott, auf den wir hoffen. Wenn unsere zukünftige Hoffnung wirklich der Herr ist, dann wird diese Hoffnung unser Leben heute verändern. Wir leben mit einem Fuß in der Ewigkeit, und nicht so, als ob das Heute schon alles wäre. Diese Art der Hoffnung ist sehr stark damit verknüpft, was wir glauben und wie wir uns im Licht dieses Glaubens verhalten. Daher ist die Hoffnung auch ein guter Maßstab für unsere geistliche Reife. Erst das Festhalten an der Hoffnung auf Gott gibt uns den moralischen Antrieb und den Mut, seinem Willen zu gehorchen und der Versuchung zu widerstehen. Wenn wir durch schwierige Zeiten gehen, gibt uns die Hoffnung auf eine bessere Zukunft den Mut, nicht zu verzweifeln. Wenn wir versucht werden, gegen Gottes Willen zu handeln, motiviert uns die Hoffnung auf eine zukünftige Belohnung dazu, die richtigen Entscheidungen zu treffen. Wenn wir nicht „die glückselige Hoffnung erwarten“ (Titus 2,13), das Kommen des Herrn, werden wir schnell enttäuscht und ziellos.“ (Eddie Rasnake: Mein Leben als Christ - Verlag Rigatio)

Biblische Hoffnung gründet sich also in Gottes Wesen, in seiner Unwandelbarkeit, Treue und Zuverlässigkeit. Sie ist die feste und zuversichtliche Erwartung, dass Gott nicht nur gestern und heute vertrauenswürdig ist, sondern auch Morgen, in Zukunft und in alle Ewigkeit.

*Hebräer 13,8 Jesus Christus ist derselbe **gestern und heute und in Ewigkeit**.*

*Hebräer 10,23 Lasst uns das Bekenntnis der **Hoffnung unwandelbar festhalten** - denn **treu ist er, der die Verheißung gegeben hat**.*

*Jakobus 1,17 Vom Vater der Himmelslichter kommen **nur gute und vollkommene Gaben**. Bei ihm gibt es **keine Veränderung, auch nicht den Hauch eines Wechsels**.*

Diese ewige Hoffnung lässt manches in einem neuen Licht erscheinen. Prioritäten, Werte und Lebensstil bekommen eine ganz neue Ausrichtung. Als Christen leben wir niemals nur für das Heute. Wir leben immer mit einem Fuß in der Ewigkeit.

*1. Johannes 3,2-3 Wenn Jesus in seiner Herrlichkeit erscheint, werden wir ihm gleich sein; denn dann werden wir ihn so sehen, wie er wirklich ist. **Wer diese Hoffnung hat** – eine Hoffnung, die ganz auf Jesus ausgerichtet ist –, **hält sich von jeder Sünde fern**, um so rein zu sein wie er.*

## MEIN WEG IST VERBORGEN VOR DEM HERRN (JESAJA 40,27)

Natürlich wäre es eine Lüge, zu behaupten, dass Christen immer obenauf sind, stets im vollen Bewusstsein der herrlichen Ewigkeit leben, beständig voller Zuversicht und guten Mutes sind. Machen wir uns nichts vor! Wir alle leiden hin und wieder unter schwierigen Umständen, durchleben Krisen, machen uns Sorgen, versagen, werden schuldig an anderen Menschen, haben Zukunfts- oder Existenzängste, erfahren Leid und Krankheit. Wir werden auch bedrückt von den Realitäten und Tatsachen des Lebens und das hinterlässt Spuren. Auch uns geht die göttliche Perspektive manchmal verloren und wir lassen den Mut sinken. Und oft plagt uns dann die selbe Frage, die das Volk Israel zur Zeit Jesajas stellte:

*Jesaja 40,27 Warum sagst du, Jakob, und sprichst du, Israel: **Mein Weg ist verborgen vor dem HERRN, und meinem Gott entgeht mein Recht?***

Das Volk durchlebte eine große Krise, die jeden Bereich des Lebens durchdrungen hatte. Die Not hatte sie müde und kraftlos gemacht. Ohnmächtig wurden sie zwischen antiken Supermächten und übermächtigen Feinden zerrieben. Sie fühlten sich hilflos, einsam und von Gott verlassen. Sie hatten die Hoffnung verloren, dass es für sie eine gute Zukunft gäbe. Der Prophet Jesaja wurde nun zu ihnen gesandt und sollte sie zurückführen zu ihrem Gott. Er sollte sie wieder aufrichten und neu ausrichten. Er brachte die göttliche Antwort auf die Wehklage des Volkes, die so manches Mal auch unsere eigene Frage ist: „Sieht Gott mich überhaupt? Interessiert er sich für mich? Wo ist seine Hilfe, seine Verheißungen, wo seine

Kraft?“ Diese hoffungsvergessene Klage erinnert mich an das weltberühmte und vielzitierte Gedicht „Spuren im Sand“ von Margaret Fishback Powers:

*„Eines Nachts hatte ich einen Traum: Ich ging am Meer entlang mit meinem Herrn. Vor dem dunklen Nachthimmel erstrahlten, Streiflichtern gleich, Bilder aus meinem Leben. Und jedes Mal sah ich zwei Fußspuren im Sand, meine eigene und die meines Herrn. Als das letzte Bild an meinen Augen vorbeigezogen war, blickte ich zurück. Ich erschrak, als ich entdeckte, dass an vielen Stellen meines Lebensweges nur eine Spur zu sehen war. Und das waren gerade die schwersten Zeiten meines Lebens. Besorgt fragte ich den Herrn: "Herr, als ich anfang, dir nachzufolgen, da hast du mir versprochen, auf allen Wegen bei mir zu sein. Aber jetzt entdecke ich, dass in den schwersten Zeiten meines Lebens nur eine Spur im Sand zu sehen ist. Warum hast du mich allein gelassen, als ich dich am meisten brauchte?" Da antwortete er: "Mein liebes Kind, ich liebe dich und werde dich nie allein lassen, erst recht nicht in Nöten und Schwierigkeiten. Dort, wo du nur eine Spur gesehen hast, da habe ich dich getragen."*

## NEIN! DEIN WEG IST NICHT VERBORGEN VOR DEINEM GOTT!

**G**enau das ist die Botschaft, mit der Jesaja zum Volk Israel kam: Ihr seid nicht allein! Gott ist da, er sieht euch und eure Not! Verliert nicht den Mut, werft eure Zuversicht nicht weg. Es gibt noch Hoffnung!

*Jesaja 40,28+25-26 Habt ihr denn nicht gehört? Habt ihr nicht begriffen? **Der HERR ist Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit, seine Macht reicht über die ganze Erde; er hat sie geschaffen! Er wird nicht müde, seine Kraft lässt nicht nach; seine Weisheit ist tief und unerschöpflich. (...)** »Mit wem also wollt ihr mich vergleichen? Wer kann es mit mir aufnehmen?«, fragt der heilige Gott. Seht doch nur in die Höhe! Wer hat die Sterne da oben geschaffen? Er lässt sie alle aufmarschieren, das ganze unermessliche Heer. **Jeden Stern ruft er einzeln mit Namen ...***

Zuerst einmal erinnert der Prophet an die Herrlichkeit, die Größe, die Möglichkeiten und die (All-)macht Gottes. Er zeigt ihn als den Schöpfer des gesamten Alls, der sogar alle Sterne (die unzählbar sind) mit Namen kennt. An schweren Tagen hilft es manchmal, sich den Wind um die Nase pusten zu lassen oder den Blick zum Sternenhimmel zu richten, in die hohen Wolken zu blicken oder am Meer in die Weite zu schauen. Ich tue das gerne und jedes Mal führt es mir die Größe Gottes wieder neu vor Augen, rückt meine Perspektive wieder zurecht, stellt die richtigen Maßstäbe wieder her. Wie heißt es so schön in einem alten Lied: „Richte den Blick nur auf Jesus! Schau auf in Sein Antlitz so schön! Und die Dinge der Welt werden blass und klein in dem Licht Seiner Gnade besehn!“

Vor vielen Jahren stand ich mit meinem Vater irgendwo auf einem Deich an der Nordsee. Gemeinsam blickten wir aufs Meer, als mein Vater plötzlich aus der Bibel zitierte:

*Psalm 57,11-12 „Denn **deine Gnade ist so groß und weit wie der Himmel**, und deine Treue reicht bis zu den Wolken. Zeige dich, o Gott, in deiner Macht, lass sie den Himmel überstrahlen, und auch auf der ganzen Erde lass deine Herrlichkeit sichtbar werden.*

Er sagte: „Wenn ich diesen unendlichen Horizont sehe, diese unermessliche Weite, dann muss ich immer daran denken, wie groß die Gnade und Liebe Gottes für mich ist!“ Dieses Wort habe ich nie vergessen. Immer wenn ich heute am Meer stehe, muss ich daran denken. Dieses Psalmwort beschreibt die Größe und Herrlichkeit Gottes, zugleich aber auch seine persönliche Nähe und seine liebevolle Zugewandtheit. Der große Gott, der alle Sterne mit Namen kennt, der hat auch dich und mich nicht vergessen, kennt auch unseren Namen. Und das ist der zweite Aspekt, den Jesaja dem klagenden Volk vor Augen hielt:

*Jesaja 40,28-29 Er wird nicht müde, seine Kraft lässt nicht nach; seine Weisheit ist tief und unerschöpflich. Er gibt den Müden (Ausgelaugten, Erschöpften) **neue Kraft** und die Schwachen (Kranken, Ohnmächtigen, Kraftlosen) richtet er wieder auf, gibt ihnen Stärke die Fülle.*

Der hebräische Begriff für Kraft an dieser Stelle ist zugleich auch ein Wort für Eidechse. Die Eidechse ist ein Kaltblüter, ein wechselwarmes Tier. Sie wird immer erst dann agil, flink und kraftvoll, wenn sie die Wärme der Sonne getankt hat. So erhalten auch wir neue Kraft und können uns aus der Erstarrung lösen, wenn wir in die Gegenwart Gottes kommen (z.B. durch

Gebet, Anbetung oder das Nachsinnen über sein Wort). Gott selbst tritt als Helfer an unsere Seite. Er braucht keine Auszeit, keinen Urlaub, keine Erholung. Er ist immer obenauf und immer für uns da! Seine Hilfe ist nur einen Stoßseufzer weit entfernt. Genau das ist übrigens auch gemeint, wenn Jesus uns den Heiligen Geist als „Beistand“ oder „Tröster“ vorstellt.

## ABER - DIE AUF DEN HERRN HARREN, GEWINNEN NEUE KRAFT!

**E**s ist etwas zutiefst Menschliches und durchaus Normales, Zeiten der Schwäche oder der Ohnmacht zu erleben. Wir sind eben nicht Gott, wir sind nicht perfekt oder allmächtig - auch wenn wir das gerne manchmal denken. Nachdem nun Jesaja dem Volk zuerst die machtvolle Größe Gottes und dann seine liebevolle Nähe vor Augen geführt hat, spricht er nun etwas an, das wir nicht so gerne hören: Selbsterlösung ist ein Irrweg.

*Jesaja 40,30 Es mag sein, dass **selbst junge Leute matt und müde werden** und **junge Männer völlig zusammenbrechen** ...*

Der Begriff „junge Leute“ an dieser Stelle meint nicht ein bestimmtes Alter. Er steht einfach für die Fülle menschlicher Kraft. Jeder von uns wird zuweilen mit persönlicher Schwäche, eigener Endlichkeit und Unzulänglichkeit konfrontiert. Die Frage ist: Ziehen wir den richtigen Schluss daraus? Geben wir unsere Unvollkommenheit zu? Oder sind wir zu stolz und wollen es aller Welt beweisen, wie toll wir sind und dass wir es schon alleine hinbekommen?

Die Bibel zeigt uns Gottes Vorstellung eines vollkommenen Lebens und von Gerechtigkeit. Sein Gesetz ist nicht dazu da, uns zu verdammen. Es will uns schlicht und ergreifend nur aufzeigen, dass wir niemals aus eigener Kraft Gott genügen und gefallen können. Weder durch gute Herkunft und Erziehung, noch mit einer tollen Ausbildung, einem tadellosen Charakter oder mit frommer Disziplin und Leistung. Sein Wort möchte uns an den Punkt bringen, an dem wir unsere Grenzen akzeptieren und erkennen, dass wir nicht perfekt sind. Wir brauchen einen Retter! Wir sind auf Hilfe von außen angewiesen, auf Gottes Gnade.

*Jesaja 40,31 **ABER die auf den HERRN harren (= hoffen), gewinnen neue Kraft: sie heben die Schwingen empor wie die Adler, sie laufen und ermatten nicht, sie gehen und ermüden nicht.***

Nun sind wir wieder am Ausgangspunkt: „Es gibt noch Hoffnung!“. Wie sagte Eddie Rasnake: „Biblische Hoffnung ist die garantierte Sicherheit, dass Gott tun wird, was er gesagt hat.“ Hoffnung bedeutet (aus-)harren. Es ist ein zuversichtliches Warten, eine feste Erwartung und das begründete Festhalten daran, dass Gott auch für die Zukunft Wort hält. Dieses Harren vergleicht Jesaja mit einem Adler, der seine Schwingen ausbreitet. Er wendet sich dem Wind zu, wartet ab, erhebt seine Flügel, platziert sich im Aufwind und vertraut sich der unsichtbaren Kraft des Himmels an. So kann er sich in große Höhen aufschwingen und gewinnt die Kraft für weite Flüge. Auf die gleiche Weise sind auch wir eingeladen, uns stets neu in Gottes Gegenwart zu platzieren. Er wird uns ganz sicher Kraft geben und Stärke mehren! Er lässt uns ganz sicher nicht im Stich!

*Jesaja 40,29 Er gibt dem Müden Kraft und dem Ohnmächtigen mehrt er die Stärke.*

### FREIE CHRISTENGEMEINDE KIEL E.V.

im Bund Freikirchlicher Pfingstgemeinden KdöR

Werftstraße 208 | 24143 Kiel

office@fcgkiel.de | 0431-9089220



Wir freuen uns über jede Spende. Vielen Dank!

Evangelische Bank e.G.

BIC: GENODEF1EK1

IBAN: DE18 5206 0410 0106 4072 26